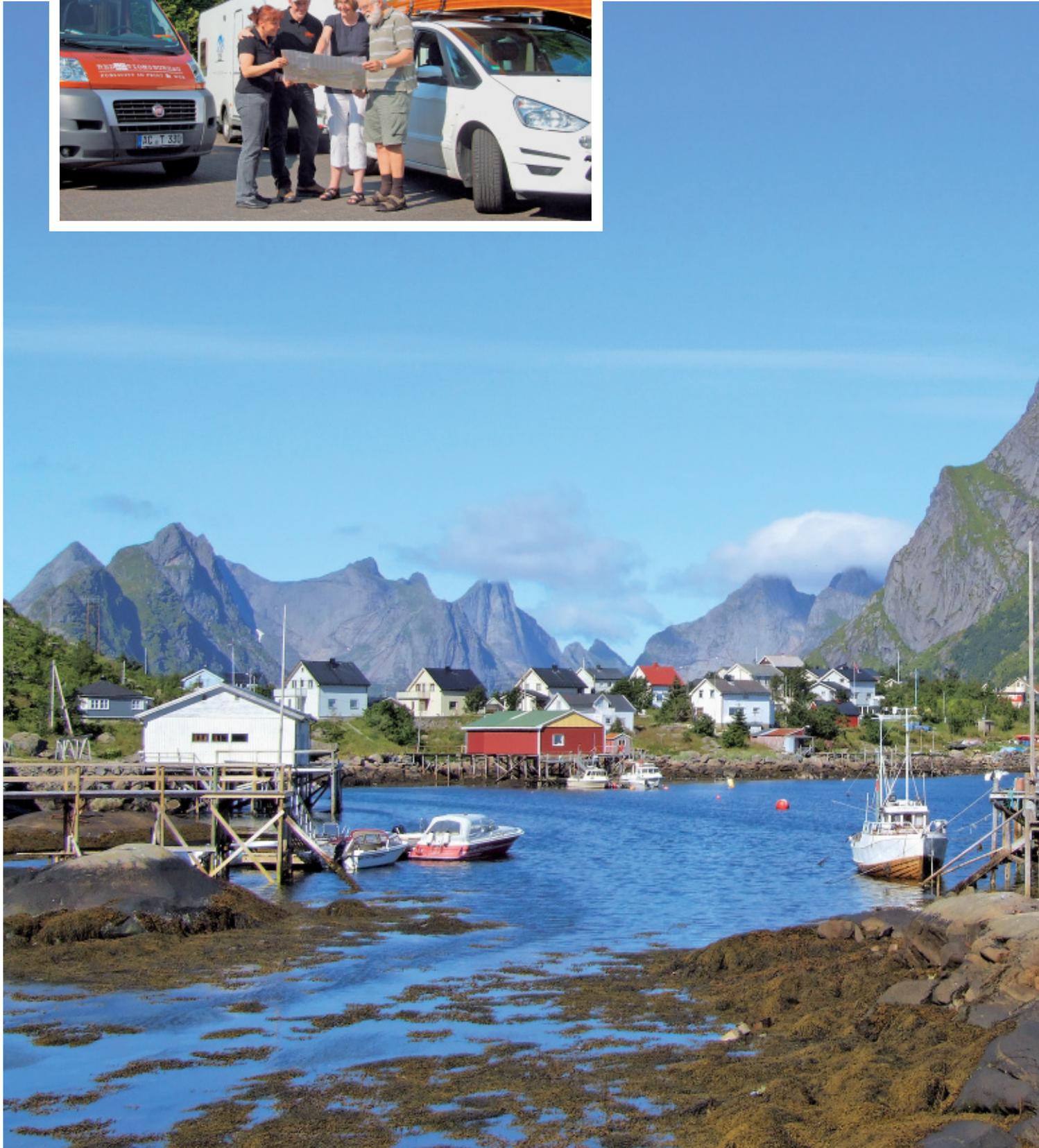




*Nachbarn mit gemeinsamen Zielen und sehr eigenen Wegen auf die Lofoten: Sigrid Schusser und Heinz Bück vor ihrem Kastenwagen, Caravaner Terry und Peter Bollermann (von links).*





# Königsweg nach Å



*Weit ist der Weg zu den Lofoten. Der Königsweg führt von Helsinki durch Lappland zu den Inseln nördlich des Polarkreises bis zu einer pittoresken kleinen Stadt. Kaiserwetter gibt's da auch – übermorgen.*

*Von Heinz Bück (Text, Fotos) und Sigrid Schusser (Fotos)*

**D**er Heizlüfter wummert. Die Kaffeemaschine gurgelt und seufzt. Wir haben uns eingemottet im schaukelnden Wohnwagen unserer Nachbarn Terry und Peter Bollermann. Heftige Sturmböen rütteln und schütteln das aufgebockte Gefährt.

Hier in Lyngvær waren wir verabredet, mehr als 3.000 Kilometer von zu Hause. Nach drei erlebnisreichen Wochen hocken wir beisammen, gut gelaunt und wohlbehalten. Wir sind zusammen losgefahren – auf verschiedenen Routen zum verabredeten Ziel: den Lofoten.

Heftig trommelt Regen aufs Dach. Wir wärmen uns an heißem Kaffee und an heiteren Geschichten, erzählen von herbem Wetter und herrlichen Tagen, die hinter uns liegen. Terry und Peter sind mit ihrem Caravangespann in gut zwei Wochen die norwegische Küste heraufgefahren. Sie sind von Puttgarden über die Vogelfluglinie, an der Westküste Schwedens entlang und dann zum Atlantikshavsvegen in Norwegen gegondelt. Die E6 und E17 haben inzwischen zollpflichtige Teilstrecken. Das geht flott an die Urlaubskasse. 3.200 Kilometer hatten die beiden hinter sich, als sie Bodø erreichten und die Fähre nach Moskenesøya nahmen, die südliche Lofoten-Insel.

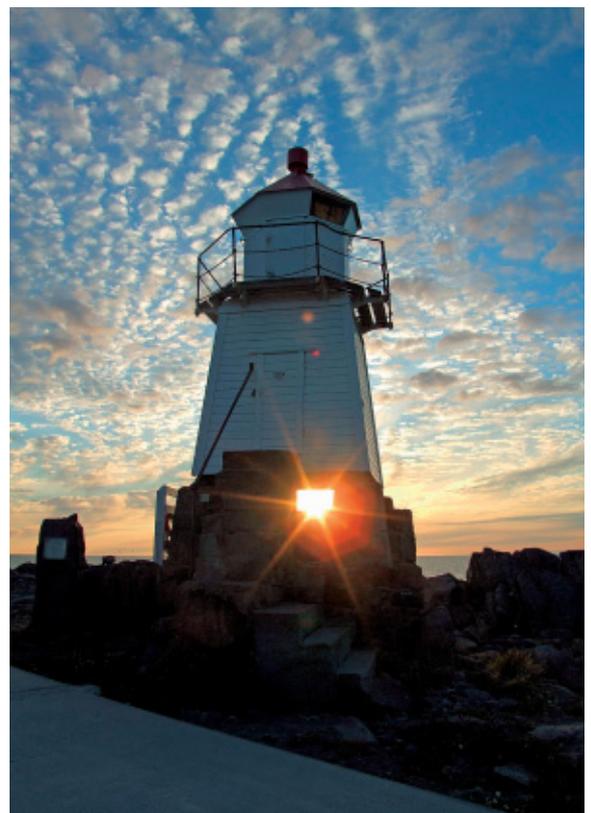
Sie haben sich nach Norden hochgeangelt: Peter ist Hobbyfischer, Norwegen das gelobte Land für jeden Angler und die Lofoten das Paradies. Jetzt bleiben sie hier in Lyngvær und machen Urlaub. Zurück wollen sie über die E10 via Narvik, dann durch Schweden und Dänemark. Zu Hause wollen wir mal die Kosten vergleichen, Fähren gegen Brückenzölle rechnen, Zeit gegen Geld.

Peter deutet auf das Sturmglass in der Ecke des gemütlichen Wohnwagens. Das Barometer ist ein moderner Nachbau jenes legendären britischen Seefahrer-Orakels von Admiral Fitzroy. Doch es funktioniert und verheißt nichts Gutes: Die Kristalle im gläsernen Zylinder brauen sich zu weißem Gewölk zusammen. Sturmwarnung. Obwohl es gestern noch heiß, übermorgen solle es besser werden, stürmt es unverändert weiter.

Also wettern wir ab: Selbst Admiral Fitzroy hat wahrscheinlich deshalb alle Unwetter und Seeschlachten überstanden, weil er zu Hause blieb, wenn es stürmte. So bereiten wir ein Camper-Gala-Dinner à la Norwegen vor, machen es uns im Caravan-Salon der Bollermanns gemütlich und erzählen, wie es uns ergangen ist. ►



*Charakteristisch für Nordnorwegen: Senja, zweitgrößte Insel des Landes, und die Gruppe der Vesterålen erfreuen durch ihre stille Bergwelt, Sandbuchten und tiefe Fjorde. Dagegen zeigt Tromsø den lebendigen Charme eines nordischen Metropölkchens mit Einkaufsstraßen, Museen und Cafés. Der Leuchtturm blinkt auf Austvågøya über den Atlantik.*



Wir sind mit dem Reisemobil von Helsinki aus durch Lappland über den Polarkreis gefahren, hoch nach Finnsnes, hinüber nach Senja und weiter auf die Vesterålen. Drei Wochen sind wir nun unterwegs. Wir hatten Finnsnes nach gut 1.900 Kilometern erreicht. Unseren Rechen zuzufolge war dies der Königsweg: Durch Finnland zu fahren bedeutet immerhin 930 Kilometer weniger zur Lofotenhauptstadt Svolvær, als Terry und Peter entlang der Küste zurückgelegt haben.

In zwei Tagen ist Finnsnes bequem zu erreichen, die Umwege einmal außen vor gelassen: Auf der Strecke locken so wunderbare Ablenkungen wie die Finnische Seenplatte, etliche Nationalparks und Kautokeino, Rentierhauptstadt und Zentrum der Samen in Norwegen.

### Hinüber zur zweitgrößten Insel Norwegens

In Finnsnes führt die Gisund-Brücke hinüber nach Senja. Die zweitgrößte Insel Norwegens ist eine wahre Schönheit. Die Ruhe ihrer malerischen Fjorde und Berge hat uns bei Wanderungen erfreut und uns wunderbare Erlebnisse geschenkt. Wir haben den Ånderdalen Nasjonalpark erkundet und gegenüber in der Sauna des Tranøybotn Camping dem Regen getrotzt. Wir sind mit dem Schnellboot von Lysnes rüber nach Tromsø – das nordische Metropöchen besitzt nette Lokalitäten und tolle Museen. Sie erzählen von Amundsen und Nansen, von der Arktis und Antarktis.

Zum Abschluss des Tages haben wir dann in Tromsø Brauerei Mack jenes unver schämt teure, köstliche norwegische Sommer-Øl genossen. Eine erkleckliche Auswahl haben wir eingekauft, so dass wir den heutigen Abend stilvoll mit einer Bierprobe eröffnen. Terry hat inzwischen wunderbar für uns gekocht: Garnelen als Vorspeise, dann Rentierragout.

Wie es von Senja aus weiterging? Von Gryllefjord verkehrt ein Fährboot nach Andenes auf die Vesterålen. Dessen Kapitän Leif Nybakk, Seemann seit 50 Jahren, empfing uns freundlich auf der Brücke. Er habe Tanker für die Ölindustrie gefahren und sei eigentlich pensioniert. Doch hier werde er gebraucht, um im Sommer die Fähre zu unterhalten, vor allem für die Touristen.

„Letztes Jahr noch hatten wir 25 Grad auf den Lofoten. Strände wie in der Karibik“, beteuert er. Doch dieser Sommer sei wirklich nicht besonders. „Übermorgen soll es richtig schön werden.“ Pünktlich rollen wir auf Andøya, Hauptinsel der Vesterålen, an Land. Es gießt.

Dunkles Malzbier kommt auf den Tisch, Ølwechsel sozusagen. Terry serviert als zweiten Gang Kabeljau. Köstlich. „Ja, die Vesterålen sind eine eigene Reise wert.“

Am übernächsten Tag zieht ein freundlicher Morgen herauf. Eine Wanderung in die Høyvika führt uns in eine abgelegene Bucht zu einem jener herrlichen Sandstrände. Und da das Wetter hält, was der Kapitän versprochen hat, genießen wir bis in die frühen Morgenstunden zum ersten Mal die Mitternachtssonne.

Von Melbu auf den Südvesterålen nehmen wir einige Tage später das Boot nach Fiskebøl. Hier stoppt die Fähre, hier mündet die E10 in den König Olavs Weg, der den Archipel der 80 Inseln der Lofoten durchquert.

Wir steuern erst einmal südwärts, wie verabredet, zu unseren Nachbarn. Und nun sitzen wir gemeinsam beim Nachtschiff, kosten Blaubeer-Joghurt und schmieden Plä-



ne. Der Wind flaut ab, Sonne kommt hervor, von Fitzroy keine Rede mehr. Die Kaiserroute lockt.

Sie führt uns durch die einsame Fjordlandschaft Austvågøyas über Laukvik zurück nach Fiskebøl. Dort geht es zur Ostseite des Raftsunds. Er war oft Ziel seiner Kaiserlichen Majestät Wilhelm II., der ein wahrlich großer Norwegen-Fan war. Dorthin zog es ihn per Schiff und in Digermulen auf den Berg, wegen der Aussicht auf die majestätischen Fjorde. So gehen auch wir, wohin der Kaiser zu Fuß ging, und genießen das Panorama – bei Kaiserwetter, versteht sich.

Berühmter als der Raftsund ist sein Nebenarm, der Trollfjord. Zwischen seinen steilen Felswänden wenden die Schiffe der Hurtigruten auf der Platte, zur Freude der Passagiere an Bord der Postschiffe und der Gaffsüchtigen auf den Begleitbooten. Auch wir pumpen das Boot auf und spielen Kreuzfahrt im Fjord. ▶

**Zielgerichtet: Der schnellste Weg zu Norwegens Inseln nördlich des Polarkreises führt durch Finnisch Lappland ins Land der Samen. Auch wenn hier und da Elche und Rentiere gelassen über die Fahrbahn traben. Pause ist angesagt im Naturschutzgebiet bei Eggum direkt am Meer.**



**Charmante Basis:**  
Svolvær, Hauptstadt der Lofoten, ist Ziel und Ausgangspunkt vieler Entdeckungstouren zu Lande oder zu Wasser. Hier starten die Boote zum Ausflug in den Trollfjord.



**Norwegen-Sommer 2012: aus dem Caravan-Logbuch**

Datum	km	von	nach
7. Juli	245	Herzogenrath	Herzebrock
8. Juli	625	Herzebrock	Helsingör (über Puttgarden)
9. Juli	696	Helsingör	Hamar (über Helsingör)
11. Juli	413	Hamar	Bud (oder Molde)
12. Juli	80	Bud	Averoy und zurück
13. Juli	442	Bud (oder Molde)	Namsos
14. Juli	194	Namsos	Brønnøysund
15. Juli	194	Brønnøysund	Öresvik (Kilboghavn)
18. Juli	208	Öresvik	Bodø
18. Juli	27	Moskenes	Fredvang
23. Juli	69	Fredvang	Lyngvær nahe Svolvær

**3.193**



Zurück in Lyngvær nehmen wir nun Abschied von Terry und Peter. Wir besuchen noch Svolvær, Kabelvåg und Henningsvær. Dann rollen wir über die E10 südwärts, um die Inseln Gimsøya und Vestvågøya zu erkunden. Borga Eggum, alte Radarstation der deutschen Besatzer aus dem Zweiten Weltkrieg, wurde im Rahmen des Projekts „Nasjonale Turistveger“ architektonisch in einen Rastplatz integriert, mit einem schönen Stellplatz am Naturreservat.

Um den Berg führt eine Wanderung mit herrlicher Aussicht auf das Nordmeer nach Unstad, dem Strand der Wellenreiter. Auch Haukland hat jenen weitläufigen Traumstrand, für den die Lofoten so berühmt sind. Wasser in Blau, Grün und Türkis. Gleich um die Ecke zweigt ein Tunnel ins benachbarte Uttakleiv. Weißer Sandstrand säumt auch hier das weite Tal.

Im Unterseetunnel unterquert die E10 den Nappsträumen, den mächtigen Gezeitenstrom. Flagstadøya scheint stiller als die großen Inseln. Dicht am Wasser winden sich Straßen die Fjorde entlang im Schlagschatten der überragenden Bergwelt. Nusfjord bewahrt den Stil der Lofoten-Fischerdörfer und scheint dabei sehr geschäftstüchtig.

Ramberg prunkt mit seinem Halbmondstrand vor beeindruckender Kulisse. Alpine Bergwelt, tiefe Fjorde und weiter Sandstrand bestimmen das wundervolle Landschaftsbild beim Übergang von Flagstadøya nach Moskenesøya. Die Insel, so heißt es, vereine die Lofoten im Kleinen.

Heute ist übermorgen, der Himmel strahlend blau, Fotowetter. Wir wählen das Dünengebiet bei Fredvang als Ausgangspunkt unserer Erkundungstouren und Bergwanderungen. Touristischer Höhepunkt ist Reine. Danach kommt Å, das Alpha und Omega jeder Lofoten-Tour: Das pittoreske Dorf ist ein Mekka für Angelsportler. Hier beginnt oder endet die Nationale Touristenstraße, je nachdem. Weiter geht es nur noch mit der Fähre ab Moskenes. Eine verkehrt nach Bodø zum Festland, eine zweite nach Værøy und Røst.

Die beiden südlichsten Lofoten-Inseln liegen weit draußen im Nordmeer, wahre Kleinode für Natur- und Vogelfreunde. Und wer wie wir nicht lassen will von den Lofoten, sollte hinausfahren, egal wie das Wetter ist. Denn auf eines ist Verlass: Übermorgen wird es wieder schön.

## Inseln in Nordnorwegen

Lofoten, Senja, Vesterålen: Norwegens Inseln nördlich des Polarkreises sind wahre Schönheiten. Der Golfstrom mäßigt das raue Klima. Senja ist die zweitgrößte Insel Norwegens, die Vesterålen sind eine ganze Inselgruppe. Ihre größeren Eilande heißen Andøya, Langøya, Skogøya und Hadseløya: Die Inseln Hinnøya und Austvågøya teilen sich die Vesterålen mit den Lofoten.

Die wiederum bilden einen Archipel aus 80 Eilanden. Die größten sind Skrova, Gimsøy, Vestvågøya, Flakstadøy und Moskenesøy, während Værøy und Røst einige Seemeilen abseits im Nordmeer liegen. Sie alle bieten ursprüngliches Naturerlebnis und sind ein Paradies für Angler.

 Visit Norway, Hamburg, Tel.: 040/2294150, [www.visitnorway.de](http://www.visitnorway.de). Außerdem: [www.nasjonale turistveger.no/de](http://www.nasjonale turistveger.no/de).

### Anfahrt

Fähren, Brücken und Tunnel verbinden die vielen Inseln miteinander. Mit dem Auto ist Senja vom Festland über Finnsnes zu erreichen, die Vesterålen über Sortland. Das Einfallstor zu den Lofoten indes ist Fiskebøl über die E10.

Die Anreise in den hohen Norden erfolgt über Norwegen, über die etwas schnelleren Teilstrecken in Schweden oder über Finnland, den kürzesten Weg. In jedem Fall ist die Ostsee zu queren, über die Vogelfluglinie oder die dänischen und deutschen Häfen. Oder mit der Fähre.

Norwegen ist nicht Mitglied der EU, daher ist die zollfreie Wareneinfuhr sehr begrenzt, besonders von Alkohol und Tabakwaren. Währung ist die Norwegische Krone (NOK).

### Verkehr

Verkehrstechnisch ist Norwegen ein modernes Reiseland. Doch im Norden werden selbst die Fernstraßen schmaler und zuweilen holprig. Asphalt kann in Schotter übergehen, Waschbrettspisten sind selten.

Innerorts gelten meist 50, außerorts 80 km/h. Bitte unbedingt einhalten: Die Bußgelder für zu schnelles Fahren sind extrem hoch. Abblendlicht ist tagsüber vorgeschrieben, generell besteht Anschnallpflicht. Die Promillegrenze liegt bei 0,0.

 Frei zu stehen wird toleriert, jedoch nicht in Naturschutzgebieten. Das Allemansretten, das Jedermannsrecht, gilt nicht für motorgetriebene und Campingfahrzeuge, nur für Rucksackwanderer mit Zelt. So müssen mobil Reisende einen Camping- oder offiziellen, also beschilderten Stellplatz suchen. Viele Stellplätze listet der Bordatlas Europa von Reisemobil International auf.

Tipps für Wanderungen, Ausflüge, V/E und Stellplätze hat Autor Heinz Bück auf seiner Lofoten-Webseite der Sommerreisereportage 2012 hinterlegt: [www.reportage.redaktionsbureau.de/de](http://www.reportage.redaktionsbureau.de/de). Dort finden sich auch Reisemobil- und Caravan-Logbuch.



## Lofoten-Sommer 2012: aus dem Reisemobil-Tagebuch

Datum	km	von	nach
6. Juli	558	Herzogenrath	Travemünde
7. Juli/Fahrttag	0	Travemünde	Helsinki
8. Juli und folgende	1.371	Helsinki	Finnsnes
Ohne Umwege über Kautokeino	<b>1.929</b>		
<b>Bezugspunkt Svolvær</b>			
Rechnerisch, denn wir fahren nach Senja	334	Finnsnes	Svolvær
Reisemobil von Norden kommend	<b>2.263</b>	mit Fähre und Fahren via Finnland	
Caravan von Süden kommend	3.193	Norwegens Küste entlang	
1, eher 2 Reisemobilfahrttage weniger*	<b>930</b>	Kilometervorteil Nord- vs. Südtour	

\*Der Zeitgewinn ist relativ, zumal ein Gespann langsamer ist und Norwegen schwieriger zu fahren. Interessant ist, dass die Rückfahrt des Caravans über Schweden nicht wesentlich kürzer war.

